

Gascht esch Gascht

Lustspiel in einem Akt von Michael Habakuk Lang

| | | |
|--------------------------------|---|-------------|
| Personen (ca. Einsätze) | 4 H / 3 D | ca. 55 Min. |
| Anna (35) | Dienstmädchen | |
| Frau Müller (41) | Maître d'hôtel | |
| Herr Grossenbacher (61) | Hotel Manager, pickfeiner Anzug, Scheitel | |
| Herr Schmidt (36) | Gast 1, altmodesch gekleidet | |
| Herr Schmied (44) | Gast 2, im Sonntagsanzug | |
| Frau Schmitz (26) | Gast 3 eleganter Freizeitlook | |
| Pesche Hämmerli (42) | Liebenswürdiger Kiffer, Strubbelperücke, etwas schlabbrige Kleidung | |

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Hoteleingangshalle

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Hoteleingangshalle mit Drehtüre oder Hauptauegang nach links, zwei Ausgänge nach rechts (hinten vorzugsweise ein zusammengeknüpfter Vorhang, wegen des Betriebes), Reception in der Mitte, rechts Sofa mit Beistelltischchen.

Am Bühnenrand zwei Tische (links 2, rechts 3 Stühle), durch Pflanzen getrennt.

Inhaltsangabe

Ein Hotelmanager erfährt, dass gleichentags der Konzernchef der Hotelgruppe inkognito einchecken werde um das Hotel zu inspizieren. Er stellt dann fest, dass auch noch ein Wettbewerbsgewinner, des vergangenen Jahres eintreffen wird, der ein Wochenende geschenkt bekommen hat. Dumme Geschichte, denn das Hotel ist ausgebucht. Da treffen die Beiden nacheinander ein, und aus Verzweiflung wird der Wettbewerbsgewinner in eine stinkende Kammer verfrachtet und der vermeintliche Direktor wird verwöhnt. Als dann noch Pesche, ein gemütlicher Strassenkiffer auftaucht und den Laden etwas aufmöbelt ist das Chaos perfekt... und erstens kommt es anders und zweitens als man denkt...

1. Akt

Der Vorhang ist noch geschlossen

1. Szene:

Grossenbacher, Schmitz, Müller, Anna

(Frau Schmitz sitzt in einem Sessel und liest in einem Journal. Anna ist auf der Bühne mit abstauben und Tisch decken beschäftigt. Aus einer Anlage ertönt das Lied „Hello Dolly“ von Louis Armstrong. Anna putzt und tanzt adrett, während sich nach etwa 10 Sekunden des Stückes der Vorhang öffnet)

(Vorhang öffnet sich)

(nach etwa 45 Sekunden betreten Herr Gossenbacher und Frau Müller mit Klemmbrett den Saal durch die Seitentüre, gehen langsam durch den Saal und dann ruft Frau Müller zu Anna auf die Bühne)

Müller: Anna, chönted si ned d Musig chli liislicher mache? *(Anna reagiert nicht)* Aaannna!!! Musig liislicher. Me verstoht jo fascht nüt.

(Anna reagiert sofort und stellt die Musik ab)

Müller: Anna, lueged si, dass im ligang alles schön ufgruumt esch. Mir erwartet hüt en huufe Gäscht.

Anna: Aber klar doch, wie immer. Ich bi scho fascht fertig. Und di meischte Zimmer sind au scho gmacht.

Müller: Sehr guet. *(spricht jemanden aus dem Publikum an)* Und bi ine, esch alles i de Ornig?

Grossenbacher: Frau Müller, esch s Bankett vo de japanesche Gschäftslüt scho parat? Die söttet jede Moment iiträffe.

Müller: Alles parat. Ich hasi hinde im Saal platziert. En andere Ruum hämmer leider nümme. Mir sind ziemlich usbuechet.

Grossenbacher: Sehr guet. *(begrüsst ein paar Gäste im Publikum)* Guete Tag. Schön, dass si bi öis sind. *(bewegt sich grüssend zur Bühne).* Grüezi mitenand. *(zu Frau Müller gewandt)* Frau Müller, lueged si, dass det vorne no fertig uufdeckt wird. Die Hochziitgsellschaft sött au bald do sii.

Müller: Selbstverständlich. Mir sind grad fertig.

Grossenbacher: *(steigt auf die Bühne)* Guete Morge Anna.

Anna: Guete Morge Herr Grossebacher.

(das Telefon an der Rezeption klingelt)

Grossenbacher: *(nimmt mit wichtiger Miene das Telefon ab)* Hotel Waldhof, Grossebacher, Hotelmanager am Apparat, wie chan ich ine hälfe? Aah, sali Röbi, das esch aber en Überraschig, dass du aalütisch. Was git s? Aha.... jawohl.... okay.... ja.... ja... *(überrascht etwas lauter)* Was? Persönlich??? Hütt chunnt er aa.... Waas? Mit falschem Name au no. Schmi... ah, weisch es au ned so genau, öppis mit Schmidt, oder so? Jo.... Jo klar, jo du mir wärded en fürschtlich empfangen... Jo... Jo du, danke vielmol, dass aaglütet hesch,... jo.... genau... also machs guet. Tschau Röbi, salü. *(hängt das Telefon auf)*

Grossenbacher: *(mit wichtiger Miene)* Frau Müller, Anna! Hüt esch ganz en wichtige Tag. De Konzernchef, also de Bsitzer vo dem Hotel, chunnt öis persönlich und inkognito go inspiziere. Er wärdi sich mit falschem Name, irgend öppis mit Schmidt oder so, iichecke. Min guete Fründ de Röbi, mit dem hani vor villne Johre d Hotelfachschuel gmacht, het mers grad am Telefon verzellt. Er het en Kolleg wo i de Gschäftsleitig vo öisem Konzern esch und em ab und zue en heisse Tipp git.

Müller: Ich gange sofort go kontrolliere, dass d Luxussuite au tip top parat esch. Do wämmer öis denn ned lumpe loh.

Anna: *(stets weiter arbeitend)* Und ich bi au grad fertig mit abstaube und Pflanze güesse. De Herr Diräkter söll nur cho. Mir sind parat.

Grossenbacher: *(studiert das Buchungsheft)* Oha lätz, mir sind überbuechet. Hüt chunnt jo no de Herr Schmied, de Gwünner vo öisem letschtjöhrige Wettbewerb. Da esch jetzt aber gar ned guet.

Müller: Jesses Gott, wo wämmer denn de ane tue. S hinderscht und letscht Zimmer esch uusbuechet. S einzig freie Zimmer esch no d Luxussuite gsi, aber die esch jetzt für de Herr Diräkter reserviert. Sölled mer de Wettbewerbsgwünner outsource und im Bellevue änne underbringe?

Grossenbacher: Nei, uf kein Fall. Was würd denn das für e Falle mache? Das gäbt e schön schlächti Press... *(überlegt)* Aber näbet em Turmzimmer hets doch no e chlini Chammere mit eme Brünneli. Und e Etageduschi, zwee Stöck wiiter unde chönted mir au aabüte??

Müller: Aber Herr Grossebacher, das chömmer doch ned mache, da esch jo di reinschti Rumpelchammere.

Anna: Letschti hani det zwee toti Müüs use gholt. Läck esch das en Gstank gsi, pfui Tüüfel. Brr.. *(schüttelt sich angeeckelt)*

Schmitz: *(abseits am Bühnenrand an einem Tischchen eine Zeitung lesend, während dem ganzen Stück immer mal wieder Notizen machend)* Entschuldigung, chönt ich no es Espresso ha?

Anna: Chunnt sofort. *(geht zur Türe)* Pfui Tüüfel het das gstunke. Do esch en pfludrige Furz es Eau de toilette degäge. *(rechts ab durch hintere Türe)*

Grossenbacher: Aber mir händ e kei anderi Wahl. Lueged si, dass die Chammere sofort parat gmacht... und nochli glüftet wird.

Müller: Also guet, aber nur sehr ungärn. Ich het en im Bellvue äne iiquartiert.

Grossenbacher: Das wird scho irgendwie goh. Sorge macht mir meh de Wellnessbereich.

Müller: Wieso denn das?

Grossenbacher: Hei jo. Wenn de Herr Diräkter es Bad nimmt oder d Sauna will benütze, chömmer doch öise Gwünner ned au dri loh. De chunnt vonere Alp obenabe, stinkt wahrschiinlech echli nach Chuedräck, esch sicher ehner eifacher Natur und entspricht absolut ned öisem eigentliche Chundeguet. De Diräkter chämt jo en schön komische lidruck über.

Müller: *(schaut aus dem Fenster)* Oha lätz. Ich glaube de Diräkter esch grad vorgfahre. Do stiigt ämel en sehr edel kleidete Herr usere riese Limousine uus.

Grossenbacher: Eieiei, jetzt wird s hektisch. *(sehr nervös und aufgeregt)* Ich gang en grad in Empfang go neh. Lueged si no schnell nach de Suite. Um s Zimmer vom Wettbewerbsgwünner chömmer öis denn spöter kümmer. *(ab nach links)*

Anna: *(kommt mit Kaffee zurück, den sie Frau Schmitz serviert)* Was esch denn au jetzt los. Was seckled au alli so choge nervös im Züüg ume?

Müller: De Diräkter esch iitroffe und öise Manager holt en grad bi de Limousine ab. Losed si Anna, wenn de Herr Diräkter do esch tüend si ihm en Champagner serviere. I dere Ziiit chan ich go kontrolliere öb mit de Suite alles in Ordning esch.

Anna: Esch okay! Ich luege scho.

Müller: I bi grad wieder zruugg. *(ab nach rechts hintere Türe)*

2. Szene:

Grossenbacher, Schmied, Müller, Anna, Schmitz

Grossenbacher/Schmied: *(von links ankommend)* So Herr Schmidt, do wäred mir. Herzlich willkomme bi öis im Waldhof. Dörf ich ihne es Glas Champagner zur Begrüessig offeriere?

Schmied: Jo sehr gärn. Dörf ich mich vorstelle. Min Name esch Schmi.....

Grossenbacher: *(unterbricht ihn)* Aber Herr Schmidt. Sie müend ab jetzt nüt me mache ussert gnüüsse. Sind si ganz hätzlich willkomme bi öis. *(an Anna gewandt)* Anna, serviered si öisem Gascht es Glas Champagner.

Schmied: *(zum Publikum)* Momol ned schlächt. Do bini meine imene noble Schuppe glandet.

Grossenbacher: *(nimmt Schlüssel vom Schlüsselbrett)* Voilà, ihre Schlüssel. Zoberischt underem Dach mit ere grosse Terrasse und mit ere prächtige Sicht uf de See.

Anna: *(hat ein Glas Champagner geholt und reicht dieses dem Gast)* Bitte sehr, zum Wohl. Das esch denn en richtige Brüt und ned en Prosecco, wie i de billige Spünte.

Grossenbacher: *(zu Schmied)* Zum wohl Herr Schmidt und nomol ganz hätzlich willkomme. *(Schmied trinkt zügig und hört nur mit halbem Ohr zu)* Öises Hotel büütet alles was s Härz begehrt. En Fitnessruum, en Wellnessbereich mit Sauna, Dampfbad und Massage. Mir händ Konferenzzimmer und de grossi Park ladet zum spaziere ii. Velo und Mountainbike chönd au gmietet wärde und mir händ en Riitstall i de nöchi. En Golfplatz hämmer leider ned, aber defür en Schüsschäller, um de beniedet öis jede Polizischt i de Gegend. Und Tontuube chönd si schüsse wenn si wänd. Säged si was si bruuched und mir organisiereds für sie.

Schmied: Das esch sehr nett. Danke vielmol. *(trinkt aus seinem Glas, schlürft ein bisschen und leert es dann)* Potz Millione esch das en guete Chlöpfmoscht. Hets no meh vo dem.

Grossenbacher: *(etwas irritiert)* Sälbschtverständlich. Anna! *(schnippt mit den Fingern)*

Anna: *(steht schon mit der Flasche bereit, schenkt ein und stellt die Flasche hin)* Bitte sehr, wohl bekomms.

Müller: *(tritt ein, zu Grossenbacher)* Alles esch bereit. *(zu Schmied)* En schöne guete Tag. *(geben sich die Hände)* Min Name esch Müller und ich bi d Maître d hôtel. Wenn immer sie en Wunsch händ, denn wänded si sich a mich.

Schmied: *(hoch erfreut zum Publikum)* Das esch jo super. Do wird me jo so richtig verwöhnt. Potz Millione, dass ich da emol dörf erläbe. *(trinkt durstig weiter)*

Müller: Wenn si iiverstande sind würd ich ihne jetzt gärn ihri Suite zeige.

Schmied: Suite? Momol das esch tip top. Lueged mir öis die Schloofchammere emol aa. *(beide ab nach rechts, Frau Müller mit dem Koffer des Gastes)*

3. Szene:

Grossenbacher, Anna, Schmitz

Grossenbacher: So, de Start wär glückt, jetzt müemmer nur no die Chammere für de Wettbewerbsgwünner iirichte. Anna, würded sie sich bitte drum kümmerere.

Anna: Die stinkig gruusig Muusfalle? Esch das ihren Ernscht. *(schüttelt entrüstet den Kopf)* Es schiint eso. Aber eis säg ich ine, wenn denn d Mönscherächtskommission oder de Tierschutzverband uf öis schüsst bin ich denn ned d gschuld, denn zupfen denn. *(ab nach rechts)*

Schmitz: *(den Kopf nicht von der Zeitung hebend, langsam betont redend)* Schiint en hektische Tag z wärde

Grossenbacher: *(wieder an der Reception arbeitend)* Das esch z befürchte. Ich hoffe si sind ned z fescht gschtört wänns echli drunder und drüber goht. Es git halt so Täg wo s schaurig sträng esch.

Schmitz: Nei nei. Ich bi zur Erholig do und ha mi bereits eso entspannt, dass mich gar nüt cha ufregge. Ich nime denn nochane es Fenchelbad und mache en Spaziergang im Park. Es esch jo traumhaft schön hüt. *(während der nächsten Szene steht sie auf und verlässt den Raum nach links)*

Grossenbacher: Do händ si rächt. *(zu sich selbst redend und umhergehend)* Jetzt hämmer no s Problem mit em Wettbewerbsgwünner. Was mir do mached esch zwar ned richtig aber i dere Situation die einzig Lösig. Outsource chunnt ned in Frog, wie gsächt denn das uus? Gwünnt e Hotelnacht und wird uusquartiert. *(kurze Pause)* Villecht het er jo vergässe, dass er gwunne het. *(schaut aus dem Fenster und macht plötzlich ein entsetztes Gesicht)* Jo nei, jetzt esch de au scho do. Jetzt esch er grad imene Taxi anegfahre.

Anna: *(tritt ein)* So, die Grümpelchammere esch parat. S stinkt zwar no es bitzeli aber s esch grad knapp zum uushalte. Ich würd uf jedefall Aazeig erstatte, wenn me mir e sone lausigi Underkunft würd undere juble.

Grossenbacher: Sie chömed grad rechtziitig, Anna. I dem Moment esch de Wettbewerbsgwünner iitroffe. *(geht zurück zur Rezeption und nimmt zwei grosse Schlüssel von der Wand)*

4. Szene:

Grossenbacher, Schmidt, Müller, Anna

Schmidt: *(tritt ein, trägt einen Koffer, schäbige Kleidung, kalter Stumpen im Mund)* So, do wäred mer. Grüezi mitendand. Ich han es Zimmer reserviert uf de Name Schmi...

Grossenbacher: *(unterbricht ihn)* Herr Schmied. Willkomme bi öis und gratuliere ganz herzlich. Ihres Zimmer esch scho parat. Es esch ganz obe underem Dach, links vom Zimmer 425. *(reicht ihm einen Schlüssel)* Do händ si de Schlüssel. *(überreicht ihm den zweiten Schlüssel, der gross und klobig ist)* Und do esch de Schlüssel für d Etage-Duschi im zweite Stock. Am gschiitschte gönd si ihren Koffer scho mal uf em Zimmer go deponiere und denn erklär ich ine, was mir alles z büüte händ.

Schmidt: Das esch i de Ornig. Ich chume dänn grad wieder abe. *(geht mit Koffer rechts ab)*

Müller: *(tritt ein)* Ich glaube de Diräcker esch zfride. Er esch uf alli Fäll total us em Hüüsli gsi won ich im s Zimmer zeigt ha. Und denn erscht uf de Terasse. De het nur no gstuunet, wie wänner no nie e sones Zimmer gseh het. Er hät sogar en Juchzer is Dorf abe gschickt.

Grossenbacher: Das tönt guet. Frau Müller, si chömed grad richtig. Mir müend öis unbedingt abspräche. Es esch ganz wichtig, dass mir am Herr Diräcker jede Wunsch vo de Lippe abläsed.

Müller: Selbstverständlich. Mir gänd öises Bescht.

Grossenbacher: Am Wettbewerbsgwünner büüted mir aber nur en Teil vo öisne Attraktione aa, damit de Herr Diräcker sin Ufenthalt bi öis möglichscht ungschtört cha gnüüsse.

Müller: Aber das chönd mir doch ned mache. Zerscht stecked mir de armi Tropf ines stinkigs Zimmer und jetzt chunnt er no Schmalspurchoscht über. Also ich finde das gar ned i de Ordng.

Anna: D Frau Müller het ganz recht. Das chönd mir doch ned mache. De arm Tropf fangt jo no a hüüle! *(während den nächsten Szenen im Hintergrund abstaubend und stets lauschend)*

Grossenbacher: Doch... und mir wärded. Das esch en Befehl. De Herr Diräkter muess gseh, dass öisi Chundschaft niveauvoll esch.

Müller: Do han ich gar kei guets Gefühl debi. Das esch doch totale Bschiss.

Grossenbacher: Sie chönd sich jo en andere Job sueche, wenn ine das ned passt. Mir händ kei anderi Wahl und outsource chunnt ned in Frog. Frau Müller, gönd sie go Champagner und Canapés hole und richted sie do vorne es schöns Tischli für öisen Diräkter. Und sie Anna, sie richted en Tisch für de Herr Schmied, de Wettbewerbs-Gwünner. Bier und Wurscht esch er sich sicher gwöhnt, das söts i de Chuchi no ha. Hopp, hopp, a d Arbet. *(macht sich an der Rezeption zu schaffen, während Anna rechts einen Tisch vorbereitet und Frau Müller Champagner und Canapés holt, sie kommt gleich wieder zurück!!)*

5. Szene:

Grossenbacher, Schmied, Schmidt, Schmitz, Müller, Anna

Grossenbacher: *(Schmied kommt zurück und wird von Grossenbacher freudig begrüsst)* Aah Herr Schmidt. Herzlich willkomme. Mir freued öis dass sie bi öis sind.

Schmied: Jo ich mi au. Da het i mir jo nie träume loh.

Grossenbacher: Mir händ do vorne es Tischli für sie vorbereitet. Bitte nämied si doch Platz. Champagner... *(schenkt ihm ein Glas ein, während Schmied sich setzt)* ... es Canapé us öisere vorzügliche Chuchi. Fühled sie sich wie dihei. Öises Wellnessprogramm kenned sie bereits, profitiered sie devo. D Frau Müller zeigt ine nochane alles was es z gseh git.

Schmied: No so gärn. Ich würd jetzt gärn nochli vo dem Chlöpfmoscht sürpfle und denn es Bad näh. *(schaut herum. Zum Publikum gewandt)* Gopfertori, esch das en feudale Schuppe. I somene noble Etablissement bin i no nie z Gascht gsi. I ha jo scho öppe es Hotel gseh aber eso eis... *(setzt sich bequem an den Tisch)* Momol, do chame sich s gut go loh.

Schmidt: *(betritt den Raum)* So, do bin ich wieder. Sie, i dem Zimmer schmöckts echli streng und s Bränneli git kein Tropfe Wasser her.

Grossenbacher: (*etwas verlegen*) Eh, das mit em Zimmer tuet mir leid. D Luxussuite esch ebe scho lang usbuechet und bi dene Wettbewerb muess me halt demit rächne, dass ned alles rund lauft.

Schmidt: (*zu sich selbst*) Wettbewerb? (*zu Grossenbacher gewandt*) Wenigschtens händ si es grosses Freiziitaagebot, so dass ich mich anderwiitig cha entspanne und ned de ganz Tag iigschperret bi.

Grossenbacher: (*windet sich etwas*) Eeh... das esch ebe au... eh so ne Sach. Leider chönd mir ine nur e beschränkti Anzahl a Attraktivität aabüete, will mer usser Saison sind und überall Reparatüre müend mache.

Müller: (*zu sich selbst*) E so en Chabis, dass de ned rot wird bim lüge? Das gits jo ned.

Grossenbacher: Esch ebe en härte Winter gsi und einigi Aalage und Leitige händ schampar glitte. Aber dusse näbet de Tüüfgarasch hets zum Biispiel es chlises Grottebad wo offe het. Det chönd si sich jederziit drunder stelle.

Müller: (*entsetzt von der Seite zu Grossenbacher*) Grottebad??? Jesses nei, jetzt übertriebend si aber total. Das esch jo de Abfluss vom Schmelzwasser.

Grossenbacher: (*zu Frau Müller mit den Fingern aufzählend*) Ich weiss, aber es esch chalt, me cha drunder stoh und es het Stei rundume. Lönd si mich doch mache, i han alles im Griff... (*zu Schmidt*) ...und im Park spaziere chönd si jederziit.

Schmidt: (*sichtlich enttäuscht und etwas eingeschnappt*) Das esch jetzt aber scho no entüüschend. Wenigstens en Saunagang het i gärn gmacht.

Grossenbacher: Eh, das goot leider ned. D Heizig vo de Sauna esch au in Revision. Aber bitte, nämend si doch Platz Herr Schmied. (*weist ihm den anderen Tisch zu*) Anna, bringed si öisem Gascht doch es Bier und öppis zum knabbere.

Anna: (*leise zu Grossenbacher*) Aber s Bier hämmer erscht grad in Chüelschrank gstellt, das esch jo no lauwarm.

Grossenbacher: (*im Flüsterton*) Das esch gliich. Mir müend jetzt en Geschte vo Gaschtfründschaft zeige. Los, holed sie das Bier.

Anna: E so en Seich. De wird jo schön flueche. So wie de uusgseht kennt de sich mit Bier trinke uus.

Grossenbacher: *(begibt sich wieder auf die andere Seite zu Herrn Schmied)*
So Herr Schmidt, esch bi ihne alles i de Ornig?

Schmied: Beschtens. Alles beschtens. Ich föhl mich wie en König. Meegaaa de Lade do. Das mached ihr guet! *(klopft dabei dem Manager kräftig kumpelhaft auf die Schultern)*

Anna: *(stellt Schmidt das Bier und einen Teller mit einer halben Cervelat und ein Stück Brot hin)* Zum Wohl und en guete. Ha leider nüt anders gfunde.

Schmidt: *(nimmt einen Schluck und würgt)* Pfui Tüüfel, esch das Bier warm. Händer das zerscht ufkochet? Das cha me jo ned trinke. *(beisst in die Wurst und will Brot essen)* ... Autsch, jetzt ha mer grad a Plombe usebisse. Das Brot esch jo steihärt. *(sichtlich und hörbar sauer)* Was esch denn das für en Saftlade.

Müller: *(die Hände über dem Kopf zusammen schlagend)* Oh je, das chunnt ned guet. Wenn das nur kei grossi Reklamatione git. Fadegrad in Undergang ränned mir mit dem Seich.

Schmitz: *(betritt wieder den Raum und setzt sich an den Tisch rechts aussen, sehr klar und deutlich auftretend)* Aha, en neue Gascht. Grüezi wohl, Schmitz esch min Name.

Schmidt: Freut mi, Schmidt.

Schmitz: *(hebt die Hand)* Chönnt ich no es Mineral ha?

Müller: Chunnt sofort. *(geht raus und kommt wieder rein und serviert während das Stück weiter läuft wortlos das Mineral)*

Schmidt: *(lehnt sich rüber und spricht direkt zu Frau Müller)* Sie, säged si emol, esch bi ine de Service au so lausig? Und denn das Zimmer... ich säge ihne, en absoluti Zuemuetig.

Schmitz: Nei, bis jetzt chan ich ned chlage. Aber im Moment passiered i dem Hotel ganz gspässigi Sache.

6. Szene:

Alle

Pesche: *(kommt zur Türe herein, schlurfender Gang, sieht sich etwas um und spricht dann zuerst Grossenbacher an, der ihn während des Monologes immer wieder anstupft und anspricht und nicht recht weiss, wie er sich verhalten soll)* Du, hesch ned irgendwo en Tabakautomat damit i mis sälberzüchtete Pflänzli cha rauche? *(schaut sich um)* Momol en noble Schuppe. Ghört de dir?? Häsch meini ned nur d Grundschoel bsuecht, gäll? Weisch, mir het min Lehrer gseit: Pesche, was mached mer bloss mit dir? Und won ich in gfroget ha, wie das me Hanfpuur wird, het er mi zur Schoel use grüert. *(geht zu Frau Schmitz)* Saletti du. Wohnsch scho lang i dem Palascht? Ha di no nie i dere Gägend gseh und ich kenne fascht alli. *(wieder an Grossenbacher gewandt)* Du los, übrigens, euchi Tüüfgarage wird grad vo somene dicke Abflussrohr gfluetet.

Grossenbacher: *(verzweifelt)* Jesses nei, das darf jo ned wohr sii.

Anna: S Schmelzwasser lauft drüberuus.

Müller: *(schnippesch)* S Grottebad macht sich selbständig.

Pesche: *(ganz cool)* Muesch halt emol go luege. *(die drei stürmen zum Eingang links raus)*

7. Szene:

Pesche, Schmied, Schmidt, Schmitz

Pesche: *(an Schmied gewandt)* Und was besch denn du für eine. Du gsesch au ned us, wie wenn du jede Tag i somene Lade würsch wohne.

Schmied: *(steht auf und spricht entzückt und etwas euphorisch)* Nenei, um Himmelswille, ich ha s letscht Johr i de Bärgpuureziitig amene Wettbewerb mitgmacht und es Wuchenänd i dem Superhotel gwunne. Schmied Seppel us de hindere Au.

Schmidt: *(hat zugehört und mischt sich nun ein)* Superhotel esch guet. Do will i emol entspannt echli luege wie das Hotel so funktioniert und stelle fescht, dass es en absoluti Katastrophe esch. Mis Zimmer het guet 5 Quadratmeter, stinkt wie wenns de letscht Gascht es halbs Johr drin vergässe hetted und flüssend Wasser chasch grad vergässe. Schmidt esch min Name, freut mi.

Schmitz: (*mischt sich ein*) Ich glaube, die händ überbuechet und ned mit ihne beidne grächnet. Sie erwarted e höchi Persönlichkeit und wänd dem nume s Beschte vom Beschte präsentiere und händ sie (*Schmied ansprechend*) mit dere Person verwächslet. Die haltet sie für öpper andersch als sie sind.

Schmied: Sie meined, will ich mich e so chic aagleit ha und mir d Guggemusig e Limousine gsponsoret het bin ich verwächslet worde?? Esch natürlich scho en super Aazug, wo mir de Paul vom Kostümverleih uusglehnt het. Aber i ha halt dänkt, ich cha doch ned mit de Latzhose a somene noble Ort uftauche.

Schmidt: Und i ha dänkt, emol e chli leger seig durchuus aabroocht, will ich doch suscht immer im Aazug muess umelaufe.

Pesche: (*zu Schmidt, ihm über die Haare streichend*) Jo, besch au sooo en Schöne. (*zu Frau Schmitz, gewandt*) Und was esch mit dir? Wo chunsch denn du här?

Schmitz: Ich bi scho geschttert aagreist und will au s Wuchenänd do verbringe. Eigentlich hani Erholig buechet, aber jetzt gsehts nach sehr viel Unterhaltig uus.

Pesche: Ich muess glaub mis Tagesprogramm ändere. Eigentlich hani jo nur öppis zum rauche welle, aber jetzt muess ich glaub bliibe. Das chönt no choge glatt wärde bi euch. Müend halt dem uufblösene Hotelmanager chli uf em Seckel ume trample.

Schmied: Chum Pesche, hock di zu mir. Wotsch au e chli Chlöpfmoscht? Die händ mir e ganzi Guttere here gstellt. (*steht auf, holt ein Glas, schenkt ein und reicht es Pesche*)

Schmidt: (*aufgebracht*) Was!!! Und mir stelleds es warmes Bier here!? Was esch denn das für en Art, zwüsched de Gäscht so starch z underscheide? Händ denn die en Flick a de Waffle? Das esch jo no schlimmer als es Drittklassabteil bi de SBB. (*regt sich richtig auf*) Gopferdori... die wärded en Bricht vo mir übercho wo sich gwäsche het.

Pesche: (*zu beiden*) Du, weisch was?? Ich bringe dem Oberpinguin schonend bii, dass es sich umene Verwächslig handelt. Mol luege wien er denn reagiert. (*zu Schmied*) Aber bis det here losch di nach Strich und Fade verwöhne.

Schmied: Das esch e sougueti Idee. Dem Bürschtli zeiged mir s. Es gfallt mir zwar sehr, emol so im Luxus z bade, aber es esch dir (*zu Schmidt gewandt*) gegenüber ned rächt. (*schenkt noch ein Glas ein*) Lueg, do hesch au en Schluck. Ich cha jo wieder bstelle, ämel solang me mich für e wichtigi Person haltet.

Schmidt: Danke. Also guet mini Herre. Denn wämmer emol so richtig uf de Putz haue. Proscht. (*alle stossen an*)

Schmitz: Denn Ion ich sie emol starte. Ich mache en churze Saunagang, e Gsichtsbehandlig und chume denn wieder go luege. Bis spööter und viel Glück. (*verlässt den Raum*)

Schmidt: Und ich haus no schnell ufs Töpfli bevors los goht. Bi jo gspannt, wie de reagiert, wenn er sin Irrtum entdeckt. (*verlässt ebenfalls den Raum*)

8. Szene:

Pesche, Schmied, Anna

Anna: (*betritt den Raum*) Läck, esch das e Souerei i dere Garage. D Fürwehr muess mit ere Wasserpumpi cho hälfe. (*zu Pesche*) Wär sind denn eigentlich sii??

Pesche: Pesche, Pesche Hämmerli, selbständige Hanfpuur und Glägeheitsarbeiter. Chasch mer du säge, weisch s goht viel ringer. Ghörsch du au zu dem Schuppe?

Anna: Hei jo. Ich bis Dienschtmeitli, Putzfrau und zwüschet ine no im Service, wenn grad Not a de Frau esch. Aber jetzt muess i schnell go Zimmer fertig richte. Mit dere Wasserüebig hani scho viel z viel Ziiit verlore. (*ab nach rechts*)

Pesche: Momol, das esch au no en heisse Chäfer. Du, die würd no zu dir passe oder hesch öppe scho es Fraueli dehei?

Schmied: Chasch der vorstelle. Das esch bi öis obe ned so eifach. Es will efang chuum me e Frau s Läbe vomene Bärgpuur teile. Aber ich ha d Option im Unterland en Hof z überneh und Bio-Produkt aazpflanze. Das würd natürlich vieles eifacher mache.

Pesche: Du, das tönt souguet. Weisch d Schmier het mir letscht Wuche d Garag gruomt und jetzt bruch i en neue Ort zum min Hanf aazpflanze. Mir chönted jo es Bio-Kiffer-joint-venture gründe. Weisch wie würd das laufe.

Schmied: (*skeptisch*) Also, du schiensch mir jo en nätte Kerli z sii, aber das mit em Hanf uf mim Hof muess i mir nomol guet überlegge.

Pesche: Mir chönd au Süessholz aapflanze. Das chasch au rauche, s chratzet eifach e chli meh.

9. Szene:

Grossenbacher, Pesche, Schmied

Grossenbacher: (*betritt die Rezeption*) Jesses Gott die Souerei... und denn all die tüüre Auto i de Garage. Wenn do d Versicherig ned würd zahle, denn chönnted mir grad Konkurs aamelde.

Pesche: (*klopft ihm auf die Schulter*) Hesch de Hahne chönne zue drülle. Do esch jo e rächtig Sauce obenabe gloffe.

Grossenbacher: Jo, herzliche Dank für de Tipp. E so chömmer de Schade einigermasse in Gränze halte.

Pesche: Keis Problem. Ich helfe gern woni cha. I ha Ziiit chönne nutze und e chli Businessstark betriebe. Sind no geili Gäscht wo d hesch.

Schmied: (*relativ resolut und fordernd*) Ich het no gärn e chli Chips und denn chönteds mer öpper schicke, wo mir d Füess massiert. Danke, das wär alles.

Grossenbacher: (*macht ein wenig erfreutes Gesicht*) Chunnt sofort. Selbstverständlich gern. (*zu Pesche*) Het er sich über öis güsseret. Esch er zfriede mit em Service?

Pesche: Für en Grossunternehmer, wo grad amene grosse Joint-Venture-Projekt schaffet, fühert er sich no rächtig aaständig uuf.

Grossenbacher: Joint-venture-Projekt? Will er expandiere? (*zu sich selbst*) Villecht chönnt ich jo no e Stufe wiiter ufstiige. De Konzärn esch jo riesegross...

Schmied: (*schnippt mit den Fingern*) Hallo, chömed die Chips?

Grossenbacher: Sofort. (*rennt unterwürfig ab nach rechts*)

Pesche: Du, de chönnt sich no zumene usgwachsne Arschchrüücher entwicke. Muesch nur gnueg lang anem schaffe.

Schmied: *(klatscht begeistert in die Hände)* Ha, das esch jo richtig geil. Hesch gseh wie underwürfig de devo gloffe esch. Söll der au öppis bschtelle? Weisch, ich ha jo quasi all inklusiv.

Pesche: Du, eso es chalts Bierli würd mer jetzt grad passe.

Schmied: Also gut, wart nume. *(klatscht in die Hände und ruft)* Haaloo, was dured do so lang?

Grossenbacher: *(kommt etwas ausser Atem zurück)* Entschuldigung, s esch grad niemert i de Chuchi gsi. Bitte sehr, ihri Chips.

Schmied: Danke beschtens und bitte no es Bier für min Fründ.

Pesche: Thänks, Seppel. Besch en guete. *(zu Grossenbacher)* Wenn ich dich wär, würd ich echli pressiere mit dem Bier, Zii esch em choge wichtig.

Grossenbacher: Esch guet ich renne. *(rennt ab nach rechts)*

Pesche/Schmied: Ha, ha, ha...

Schmied: Esch das geil. De cha me jo richtig im Züüg ume hetze.

Pesche: Weisch was, ich schicken nochane i d Gräbllibar übere.

Schmied: Wieso i d Gräbllibar?

Pesche: Ich säg em, du hebsch bim uusstiege no e schöni Blondine gseh und welsch si gärn uf em Zimmer träffe. Oh Mann, denn chunnt er z schwitze.

Schmied: Das esch super. Mensch, eso han ich mich scho lang nümme amüsiert.

10. Szene:

Grossenbacher, Schmidt, Schmied, Schmitz, Pesche, Anna

Schmitz: *(betritt den Raum und setzt sich an ihren Tisch)* Gott esch das entspannend e sonen Saunagang. Und wie gsehts uus a de Front?

Schmied: Beschtens, alles lauft super.

Schmidt: *(betritt wieder den Raum)* Und was für e Strategie esch am Laufe?

Schmied: E ganz e dominant! ... Zerscht muess er öis Trinke und Ässe organisiere und denn motz ich will ich immer no uf d Fuessmassage warte.

Pesche: Wänn er denn das organisiert het, denn schicked mir de Pinguin i d Gräblibar übere, es Chigg goge ufriisse. Chasch der de uufblöse Sack vorstelle, wenn er de Mäggi über de Wäg lauft.

Schmidt: (*begeistert*) Das tönt nach eme Plan. Super. Gscheht em ganz rächt dem arrogante Kärli. Ich fang jetzt au aa, echli Meis z mache, damit nochli meh Stimmig ufchunnt.

Anna: (*tritt wieder ein*) Was esch denn das für e Versammlig?

Grossenbacher: (*kommt zurück*) Bitte schön, ihres Bier.

Pesche: Danke. (*nimmt einen tiefen Schluck*)

Schmidt: Und esch es au so warm wie miis?

Pesche: Nei du, das esch schön chüel. Nimm nur en Schluck.

Schmidt: (*trinkt das Bier in einem Zug leer*)

Pesche: Jetzt suuft de mis ganzi Bier.

Schmidt: (*nimmt das Glas von den Lippen und beginnt dann aufzubegehren*) Das esch doch e verdamnti Souerei. Was glaubed si eigentlich wär si sind. Mir stelled si es lauwarms Bier mit eme verträchnete Brot ane und händ s Gfüehl ich akzeptieri das?? Verchlage wird ich die ganzi Bude, am Blick aalüte und Klartext rede. Bringed si mer sofort es chalts Bier oder ich telefoniere grad jetzt. Oder no besser, bringed si mer en Schluck Wiisse, das hani mir verdient...

Schmied: He, und ich warte immer no uf mini Fuessmassage.

Grossenbacher: (*nun langsam am Anschlag, schon fast weinerlich*) So hebed si doch bitte es bitzeli Geduld. Ich mache jo was i chan.

Anna: (*zu Grossenbacher*) Ich han ine jo gseit, das chunnt ned guet use.

Grossenbacher: Sind si jetzt still und hälfed si mir lieber. De Diräkter het en Fuessmassage gwünscht. Bitte, bitte übernämed si das, ich wüsst ned won ich jetzt e Masseuse sött uuftriibe.

Anna: Aber nur, wenn s en Extrabonus git. (*zu sich*) Und will mer de Diräkter mit sinere Art sehr sympathisch esch.

Grossenbacher: Was si wänd, wenn si mir nur hälfed.

Schmidt: *(energisch)* Chunnt de Wii?

Grossenbacher: Sofort... *(erneut ab nach rechts)*

Anna: *(setzt sich vor Schmied hin)* Also Herr Schmidt, denn wämmer ihri Fuessballe emol so richtig durechnätte. *(sie zieht ihm die Schuhe aus und beginnt die Füsse zu massieren)*

Schmied: Oh oh oh, a das chönnt me sich glatt gwöhne.

Anna: *(drückt kräftig auf eine bestimmte Stelle)* Tuet das weh?

Schmied: Au!!

Anna: Gemäss Fuessreflexzone esch ihres Sexualzentrum ziemlich iigroschtet.

Schmied: *(zu sich)* Dass me das a de Füess gspürt? Mer esch halt scho choge ellei uf em Bärg.

Pesche: Denn schick ich en jetzt i d Gräbliar. Ich glaube er esch im Moment emotional voll parat für sonen lisatz.

Grossenbacher: *(kommt zurück und schenkt Schmidt ein Glas Weisswein ein)* Bitte sehr und zum Wohl.

Pesche: *(zu Grossenbacher)* Du los emol. Din Spezialgascht het do no en Spezialwunsch. Er het, won er aacho esch e heissi Blondine gseh, wo i d Gräbliar ine esch, und die will er uf sim Zimmer ha. Gemäss Reflex-Fuess-Zone sind sini Sexualorgan ziemlich trainingsbedürftig. Die sötsch em du go organisiere.

Grossenbacher: *(entsetzt)* Waass? Aber das chan er doch ned mache. Ich cha doch ned eifach i die Baar ine laufe und e wild frändi Frau aamache für en Chund vo mir.

Pesche: Los, muesch es sälber wüsse. S esch din Diräkter und ned mine.

Grossenbacher: *(hoffnungsvoll zu Pesche)* Äh, chönnted ned si für mich die Frau organisiere? Si käned sich doch guet us i dere Bar.

Pesche: Du säg emol, hesch eigentlich en liswürffel im Föhn. Was glaubsch denn du? I mach mir doch ned min Ruef kaputt. Nenei, das muesch scho sälber erledige.